



Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt
Drakenburger Str. 42

Auferstehungsnachrichten



(Foto: Lehmann/Gemeindebriefmagazin)

**März, April, Mai
2024**

Aus dem Inhalt:

Thema: Jetzt oder später? (S. 2–8; 10; 27)

Kinderkirchen-Ferienstapf (S. 12)

Koop: Namen gesucht (S. 17f.)

Abwarten oder anpacken?

Was für ein Typ sind Sie? Eher abwartend, nach dem Motto „Gut Ding will Weile haben?“ Oder gehören Sie zu denen, die gleich anpacken? „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!“ – Wann setzt man etwas um, besser jetzt oder später? Um diese Frage geht es in dieser Ausgabe der *Auferstehungsnachrichten*.

In der Bibel finde ich zunächst, dass manche Dinge einfach geschehen. „Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“ So hören wir es zu Beginn der Schöpfungserzählung. Und so erleben wir es vielleicht jeden Morgen aufs Neue: Das Morgenlicht geschieht einfach. Die Schöpfung ist da. Da wird nicht gedrängelt, aber auch nichts auf die lange Bank geschoben. Es ist einfach da.

Sodann finden wir in der Bibel aber auch Entwicklungen, die Zeit brauchen. Vierzig Tage redet Mose auf dem Berg Horeb mit Gott, bis alles gesagt ist. Drei Tage bleibt Jona im Bauch des Fisches, bis er zur Besinnung kommt. Vierzig Tage bleibt Jesus in der Wüste, bis ihm klar wird, was sein Weg sein wird. Manches braucht Zeit!

Manches drängt aber auch: Als Gott das Wehklagen seines Volkes in Ägypten hört, da macht er sich auf, um zu helfen, heißt es. Und der Psalmbeter klagt: „Mein Gott, wie lange?“ Es gibt die dringliche Sehnsucht nach einem Eingreifen. Dann soll nicht lange abgewartet werden.

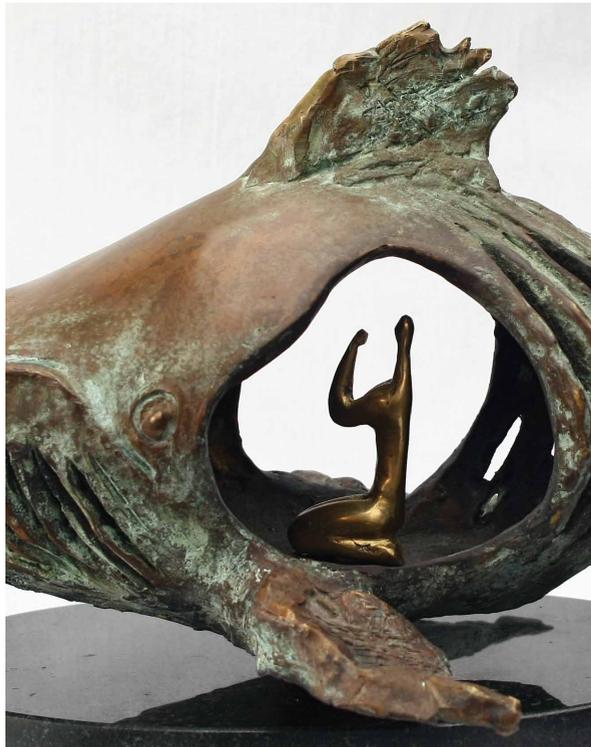
Jetzt oder später? In unseren Gemeinden haben wir uns Zeit gelassen mit dem Zusammenwachsen. Seit 2008 bringen wir die Kooperation Stück für Stück voran. Und wir haben das Gefühl: Das war gut so. Auf dieser Basis konnten große Entscheidungen wie in der Gebäudefrage getroffen werden.

Aber immer wieder gibt es auch den rechten Moment, der nicht verpasst werden sollte. Es kann sein, dass man nach einem Streit zeitnah das Gespräch sucht. Oder im richtigen Moment geschickt die Hand hebt, um eine Aufgabe zu übernehmen. Oder auch die rechte Zeit wählt, etwas abzugeben.

Wie es Menschen aus der Gemeinde und dem Stadtteil damit geht, etwas sogleich oder doch später zu tun, davon lesen Sie auf Seite 4f.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Augenblick schätzen, Zeit geben, wo es nötig ist, und den richtigen Moment finden, etwas umzusetzen. Möge Gott dazu Gelassenheit und Gelingen schenken!

Ihre Pastorin Susanne Kayser



(Foto: Sargis Babayan)

Sargis Babayan: Der Prophet Jona. 2010

Heute oder morgen?

Damit hatte ich auch öfter zu tun. Wahrscheinlich bin ich nicht die einzige. Sie kennen datt auch – odda? Da musse watt machen, da hasse null Bock drauf. Du legst es also ersma für später auffe Seite.

Da nützen auch die ganzen klugen Sprüche nix: „Watt du heute kanns besorgen, datt verschiebe nich auf morgen.“ Datt bleibt da liegen und so vergeht die Zeit. Ab und zu meldet

sich schomma dein Gewissen oder du träumst schlecht und mitten inne Nacht nimmse dir vor: „Morgen, morgen früh mach ich ett sofort.“

„Morgen, morgen nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.“ Datt iss en blöder Spruch, denn mit faul hat datt nix zu tun! Abba dann kommt der Tach, woe datt am nächsten Tag abgeben muss, wie jedes Jahr: meine Steuererklärung. Ich sitz dann bis inne Nach daran und datt

macht richtig Stress. Po, da bisst abba froh, wenn die Kuh vom Eis ist. Und wie jedet Jahr verspreche ich mir dann: „Nächstes Mal wird allet besser, da mach ich datt sofort!“ – Klappt seit ewigen Zeiten nich und ich glaub, datt wird nix mehr mit mir und der stressfreien Steuerklärung.

Aber et gibt noch die andere Seite vonne Medaille: „Datt mach ich gez ma eben schnell noch fertich!“ So watt dauert oft länger, allse denks, und wenne es dann noch schlecht odda gar falsch gemacht hass, dann ärgerse dich en Loch in Bauch, weile dir nich die Zeit zum Rescherschieren oder Nachdenken genommen hass.

Ein Jetzt lieg mir abba am Herzen: Wir müssen jetzt aufpassen und widerständig sein, denn sonst bekommen die rechten Rattenfänger immer mehr Macht. Wir brauchen sichtbare Zeichen, Kraft und Entschlossenheit gegen Rechtsextremismus, damit die Menschenrechte und die Versprechen nach Freiheit, Gleichheit und Würde für alle Menschen nicht noch mehr mit Füßen getreten werden – jetzt und später!

*Datt Gretel aus Bochum
(Gabi-Grete Kellerhoff)*

**Nie
wieder
ist
Jetzt
Demokratie
Vielfalt, Respekt**



Jetzt oder später?

WILL ich jetzt handeln? MUSS ich handeln? Werde ich zum Handeln verleitet? Ich achte auf den gefühlt „richtigen Tag“, der beflügelt mich. Gute Ideen verschiebe ich selten. Manche Aufgaben können warten, ohne dadurch einen günstigen Moment zu verpassen. Ich versuche, bedacht zu handeln und zu reden, denn Worte und Taten kann ich nicht zurückholen. Aufgeschobenes kommt auf meine To-Do-Liste in der Hoffnung, dass sich vieles von allein erledigt.

Wolfgang Künning



Diese Zeilen schreibe ich einen Tag, bevor sie abgegeben werden müssen. Das passiert mir leider häufiger. Allerdings: Manches, was unter Druck entsteht, gewinnt auch eine gute Form. Sehr rechtzeitig bin ich mittlerweile bei Weihnachtsgeschenken. Die besorge ich schon ab Sommer, aus Selbstschutz: Einen Tag vor Weihnachten noch in die Stadt fahren müssen? Ausgeschlossen!

Susanne Kayser



Natürlich jetzt, sagt die (brave) Bürgertochter. Aber was ist mit unserem zerstörenden Lebensmotiv „Lebe jetzt – andere zahlen später“? Und wie oft habe ich mich geärgert über eine zu spontane Reaktion, wo es doch viel besser gewesen wäre, erstmal darüber zu schlafen? Da gibt es auch die vielen Ambivalenzen, was nun richtiger ist oder falscher, die manchmal segensreich wirken können. Ich würde mal sagen: Es kommt darauf an...

Karoline Linnert



Auf-schieben – begleitet mich mein Leben lang. Da ändert sich auch mit zunehmendem Alter nichts dran. Dinge, die getan werden müssen, die ich aber so überhaupt nicht gerne tue, Klausuren korrigieren, das Protokoll zu der letzten Konferenz ins Reine schreiben, das private Büro endlich mal aufräumen ... verschiebe ich zu gerne. Und wenn ich ehrlich bin, stört es mich auch nicht sonderlich, wenn ich dann bis spätabends am Schreibtisch sitze, weil die Dinge dann doch mal fertig werden müssen.

Susanne Süß



Dinge aufschieben kann ich (leider) sehr gut. Oft habe ich das Bedürfnis, Sachen immer weiter nach hinten zu schieben, wenn ich etwas ausarbeiten muss oder etwas noch Zeit hat. Dann denke ich mir: „Ach ja, Das kann ich auch noch nächste Woche machen...“ Bei schönen Sachen, welche mir Spaß machen, ist es lustigerweise genau andersherum. Die würde ich gerne möglichst alle hintereinander machen. Für mich gehört das Aufschieben einfach dazu, auch wenn ich dafür vielleicht mal spät abends was für den nächsten Tag fertig machen muss :)

Tom



Es gibt eine Sache, bei der ich es mit Mark Twain halte, dass man nicht auf morgen verschieben soll, was man auch auf übermorgen verschieben kann: Putzen!!! Wenn ich mich dann doch mal dazu durchringe, sehe ich wenigstens den Unterschied.

Annette Bartels



Prokrastination oder memento mori?

Annette Bartels und Christine Bongartz im Spätschoppengespräch

Bartels: Der thematische Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die Prokrastination...

Bongartz: Die Pro-was?

Bartels: Umgangssprachlich auch Aufschieberitis genannt – das Phänomen, dass man manche Dinge vor sich herschiebt. Prokrastinierst du gerne?

Bongartz: Nee. Doch! Also, wenn ich z. B. für eine Lesung auf Bewährtes aus meinem Fundus zurückgreifen will, dann ruhe ich mich darauf aus, dass ja eigentlich schon alles fertig vorbereitet ist; ich müsste es mir nur noch mal eben vorher anschauen... Und erst am Abend vor dem Termin fällt mir dann siedend heiß ein, dass ich ja dieses und jenes daran noch aktualisieren müsste.

Bartels: Das Verhalten kenne ich gut! Aber wenn ich z. B. mit dem Zug fahren muss, bin ich lieber überpünktlich da. Da bereitet es mir zu viel Stress, auf dem Weg dorthin Angst haben zu müssen, nur noch die Rücklichter zu sehen.

Bongartz: Grundsätzlich ist der Weg entspannter, wenn man genügend Zeit hat.

Bartels: Auch bei Verabredungen vermeide ich es, zu spät zu kommen.

Bongartz: Oh ja! Ich finde es grob unhöflich, wenn mich jemand warten lässt – oft nur, weil er seinen Auftritt braucht. Für mich ist warten vertane Lebenszeit!

Bartels: Ja! Aber zu früh zu einer Einladung zu erscheinen, ist auch wiederum unhöflich. Übrigens für diese unterschiedlichen Verhaltensweisen gibt es lauter schöne Redewendungen wie „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ oder eben „Abwarten und Tee trinken“.

Bongartz: Da stellt sich bisweilen die Frage, ob man ein eher spontaner Typ ist oder nicht. Früher war ich viel spontaner. Aber die Erfahrung hat mich gelehrt, zuerst einen Moment innezu-



(Foto: Lehmann/ Gemeindefreimagazin)

Das Leben zu genießen, sollte man nicht verschmähen, sondern die Feste feiern, wie sie fallen

halten und nachzudenken, bevor ich den Mund aufmache.

Bartels: Ob ich da irgendwann nochmal schaffe, bezweifle ich...

Bongartz: Sei froh, denn gelegentlich blockiere ich mich damit auch selbst. Aber manchmal kommt es eben darauf an, den richtigen Zeitpunkt für etwas abzuspassen.

Bartels: Das kann ich inzwischen zumindest im Umgang mit meiner Chefin ganz gut. Für manche Anliegen muss man sie in der richtigen Stimmung erwischen. Aber das ist dann schon ein Willensakt, und vernünftig sein macht ja nicht immer Spaß.

Bongartz: Unangenehmes schiebe ich gerne weg und vor mir her: erst nochmal eben Mails lesen, erst noch mal eben – und schon sind zwei Stunden rum und es lohnt gar nicht mehr anzufangen. Aber manchmal sage ich mir auch: In der Zeit, die du jetzt aufbringst, um zu überlegen, was du noch alles erst machen könntest,

hättest du die eigentliche Aufgabe längst erledigen können.

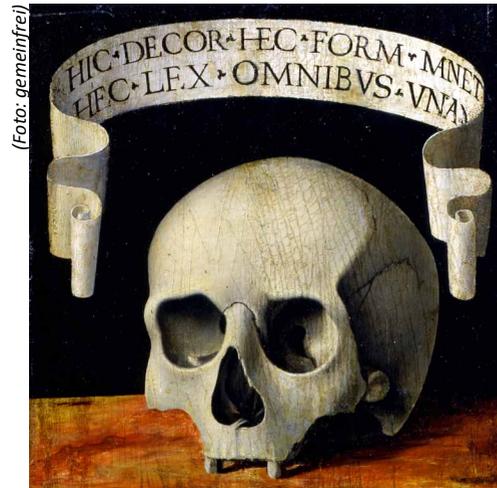
Bartels: Selbst wenn ich so weit komme, sage ich mir dann manchmal: Alles richtig, aber ich habe dazu jetzt trotzdem einfach keine Lust.

Bongartz: Ja, manchmal reicht die Vernunft nicht, um den inneren Schweinehund zu überwinden. Natürlich weiß ich, dass es mir nach der Muckibude besser gehen wird, aber gerade jetzt ...

Bartels: Und manchmal tut es auch gut, nicht nur der Vernunft zu folgen und wie im Hamsterrad ständig produktiv zu sein. Immer ein schlechtes Gewissen zu haben, wenn man einfach mal nichts tut, kann nicht gesund sein.

Bongartz: Wie so oft kommt es wohl auf den goldenen Mittelweg an.

Bartels: Wie philosophisch! Vielen Philosophen und Religion ist Prokrastination ein Dorn im Auge. Sie alle gehen davon aus, dass man die begrenzte Lebenszeit unbedingt und immer sinnvoll nutzen und nicht verschwenden sollte. Memento mori: Bedenke, sterben zu müssen!



(Foto: gemeinfrei)

Andrea Previtali, genannt Cordeliaghi (1470–1528): „Porträt eines Mannes – Memento mori“. Die Inschrift bedeutet: Dieser Schmuck, diese Gestalt bleibt, dieses Gesetz (gilt) als einziges für alle

Bongartz: Aber wer definiert, was sinnvoll ist?

Bartels: Die jeweilige Lehre. Der stoische Philosoph Seneca z. B. lehrt, dass man die Zeit zum Philosophieren nutzen soll, um sich zum vollkommeneren Weisen zu entwickeln.

Bongartz: Das klingt etwas trocken. Manchmal möchte man ja auch einfach mal an nichts denken. Und im Christentum? Ist es da nicht das „Seelenheil“, nach dem man streben soll?

Bartels: Im Lukasevangelium steht: „Fragt nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und macht euch keine Unruhe. (...) Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch dies zufallen. (...) Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet“ (Lk 12, 29–37).

Bongartz: Das klingt ziemlich anstrengend! Diesen Gedanken kann man übrigens auch in vielen Gedichten wiederfinden.

Bartels: Allerdings gab es auch immer schon eine ganz andere Reaktion auf die Erkenntnis, dass die Lebenszeit begrenzt ist: den Lebensgenuss! Das berühmte Wort des römischen Dichters Horaz: Carpe diem quam minimum credula postero, zu Deutsch: Pflücke den Tag, vertraue möglichst wenig auf den folgenden! (c. 1, 11, 8). Man sollte die Feste feiern, wie sie fallen (vgl. auch S. 27).

Bongartz: Oder wie es in einem Volkslied heißt: Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, pflücket die Rose, eh' sie verblüht!

Bartels: Und man sollte einfach aus jeder Situation das Beste machen: Als die Deutsche Bahn im letzten Sommer mal wieder Verspätung hatte, reichte die Zeit am Kölner Bahnhof für ein schnelles Kölsch im Stehen.

Bongartz: In diesem Sinne: Prost!

Jetzt oder später?

Das ist eine Standardfrage, die wir uns im Kirchenvorstand häufig stellen und die Sie ja ebenso kennen aus Ihrem privaten und beruflichen Umfeld: Hat dieses oder jenes Vorhaben noch Zeit, haben wir die Gelder schon zusammen, reichen die Kräfte aus? In der Kooperation mit unserer Nachbargemeinde Alt-Hastedt seit 2008 ging es zunächst ziemlich schnell: Gemeinsame Mitarbeitervertretung, gemeinsames Büro, gemeinsame Kirchenmusik, gemeinsame Gremiensitzungen – der Prozess sollte in Gang kommen. Dann haben wir uns Zeit gelassen: bei der Zusammenlegung der Konfirmandenarbeit und besonders zuletzt, bevor die Gemeinden beschlossen haben, ihr Gemeindeleben an einem Ort, nämlich in der Drakenburger Str., zu konzentrieren. Auch bei

dem Projekt, aus den beiden Gemeinden eine Gemeinde werden zu lassen, können wir uns, so denke ich, Zeit lassen. Denn in diesen Fragen kam und kommt es darauf an, möglichst alle Gemeindemitglieder gut zu informieren und ausführlich zu beteiligen und Ihnen, den Menschen unseres Stadtteils, deutlich zu machen, was wir tun. Jetzt oder später – wir bemühen uns, solche Entscheidungen über Prioritäten danach zu treffen, was der Gemeinde und ihrem Auftrag nützt.

Es gibt noch ein anderes „jetzt oder später“. Es begleitet das Christentum von Anfang an bis heute. „Jetzt“ – das ist, in der Nachfolge Jesu für Frieden und Gerechtigkeit aktiv zu werden, Nächstenliebe zu üben, inzwischen auch für den fernen Nächsten und eine lebensdienende Welt. Ich selbst neige eher zu diesem „Jetzt“ und verstehe doch gleichzeitig, wie entlastend und tröstlich es ist, wenn wir unsere Sorgen Gott anvertrauen und für „später“ auf seine Güte und Barmherzigkeit hoffen. „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten!“ Wir haben in unserer Gemeinde diese unterschiedlichen Frömmigkeiten und manches dazwischen. Wir schätzen diese Vielfalt und respektieren einander. Kommen Sie gerne dazu und überzeugen Sie sich selbst!

Lassen Sie mich noch eines hinzufügen: Wir Christen sollten uns von jederlei moralischem Dünkel fernhalten und uns mit allen Menschen guten Willens gleich welcher Religion und Weltanschauung zusammenschließen, um für Frieden und Gerechtigkeit zu wirken und die Schöpfung zu bewahren.

Eckart Behm-Blüthgen
Leitender Kirchenvorsteher



Wir werben um Delegierte für den Kirchentag der BEK

Der Kirchentag leitet zusammen mit seinem Kirchausschuss die Bremische Evangelische Kirche (BEK) – so steht es in der alten Verfassung und so wird es auch in der neuen stehen. Er trifft sich zwei Mal im Jahr zu eintägigen oder zweitägigen Sitzungen. Er wählt die leitenden Personen in der BEK und beschließt über den Haushalt und damit die Finanzverteilung. Er ist in Bremen wirklich das höchste Gremium der Landeskirche. Kirchengemeinden unserer Größe (zwischen 1000 und 4000 Mitgliedern) entsenden zwei Delegierte. Die aktuelle sechsjährige Session des Kirchentages endet mit der Sitzung am 27./28.11.2024. Damit endet auch die Amtszeit unserer beiden Delegierten Petra Jebe-Wollens und Dietz Tretschok. Sie sind damit einverstanden, dass wir aus dem Konvent unserer Gemeinde zwei neue Delegierte und ihre Stellvertreterinnen wählen.

Die Delegierten sind nicht weisungsgebunden, sondern entscheiden nach eigenem Wissen und Gewissen. Der Kirchenvorstand und die Delegierten treffen sich vor den Sitzungen und schauen gemeinsam auf die Tagesordnung. Wir beleben gerade die Tradition, dass sich die Delegierten der Gemeinden des Bremer Ostens vor der Kirchentagssitzung treffen, um sich ggf. untereinander abzustimmen. Sie bekommen also viel Unterstützung, um sich mit der Materie und den Abläufen vertraut zu machen.

Sind Sie interessiert? Wenn Sie Nachfragen haben, stehen Ihnen die bisherigen Delegierten und die Mitglieder des Kirchenvorstands gerne zur Verfügung. Der Kontakt kann über das Gemeindebüro erfolgen.

Eckart Behm-Blüthgen



(Foto: epd bild/ Neetz)

Spät dran

Jetzt aber los! Weil Lisa ihre Hausaufgaben vor sich hergeschoben hatte, musste sie die noch eben am Frühstückstisch erledigen. Darum ist sie spät dran. Kannst du ihr helfen, den schnellsten Weg zur Schule zu finden? (Auflösung auf S. 33)



(Grafik: Bode/ Gemeindefreizeitmagazin)

Buchtipps

Der Hund war's, ich schwör!

Von Gundi Herget (Autorin) und Meike Haberstock (Illustrationen)

Ein kleines Mädchen hat seine Hausaufgabe vergessen. Kennen wir alle, auch die Erwachsenen, aus der eigenen Schulzeiten. Die Lehrerin schimpft, das kleine Mädchen schwört, der Hund habe die Hausaufgaben gefressen... Daraus entwickelt sich eine Ausredengeschichte der lustigsten Art. Am Ende hat die Lehrerin Schuld, sie hat schließlich die Hausaufgaben aufgegeben!

Ein witziges Bilderbuch, bunt und mit Bildern liebevoll illustriert.

Susanne Süß



Kinder in Hastedt

Mein Vorname ist: *Josefine*

So alt bin ich: *7 Jahre*

Ich gehe in die: *2A der Schule am Alten Postweg*

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich: *Bäume*

Das würde ich dir zeigen, wenn du mich zu Hause besuchen würdest:

Meine Kaninchen Betty und Bobby

Glücklich macht mich: *Kuscheln und klettern*

Ich ärgere mich: *wenn man doofe Sachen zu mir sagt*

Dieses Ereignis in der Welt hat mich beschäftigt: *die Umweltverschmutzung*

Das würde ich meinen Eltern gerne beibringen: *Auf einem Reifen turnen*



(Foto: Privat)

(Grafik: gemeindefreizeit.de/Lindenber)



Hastedter Kinderkirchen-Ferenspaß vom 22. bis 26. Juli

Auch dieses Jahr findet der Ferienspaß wieder statt! Leider wird das Freizeitheim Immer renoviert, deshalb ging die Suche nach einem neuen Freizeitort los. Es erwies sich als sehr schwierig, da dieses Jahr die Ferien verschoben sind, wir haben nur für die vorletzte Ferienwoche einen Termin bekommen: Es geht dieses Jahr ins Freizeithaus Wilstedt. Infos zum Freizeitheim findet ihr unter: <https://www.kirchenuevahr.de/unsere-arbeitsbereiche-und-angebote/freizeithaus-wilstedt>

Wer abenteuerlustig ist, gerne draußen spielt und mit anderen was unternimmt, ist bei uns richtig! Denn wir suchen abenteuerlustige Kinder, die gerne kokeln, schnitzen, Tischtennis spielen oder einfach gerne eine schöne Zeit draußen verbringen. Wir fahren an einem Tag in der Woche in einen Freizeitpark und haben noch witzige Programmpunkte für die anderen Tage in petto.

Alle abenteuerlustigen Kinder von sechs bis zwölf Jahren sind herzlich eingeladen uns zu begleiten! Wir treffen uns jeden Morgen ab 8 bis 8.45 Uhr auf den Parkplatz der Auferstehungsgemeinde und kommen gegen 16 Uhr zurück, am Tag des Parkbesuches gegen 17 Uhr, um mehr Zeit zu haben. Die Kosten pro Kind belaufen sich auf 70€, Geschwister zahlen die Hälfte (bei Problemen, die Kosten aufzubringen, wenden Sie sich bitte ans Gemeindebüro - kein Kind soll zu Hause bleiben müssen). Bitte denkt daran, das abenteuerlustige Kinder oftmals hungrig werden und über den Tag Proviant dabei haben sollten, um bei Kräften zu bleiben!

Der Anmeldezeitraum ist vom 27.-31. Mai, ihr könnt euch im Gemeindebüro anmelden. Wir freuen uns auf eine tolle Woche mit euch!

Euer Ferienspaßteam

Internationaler Frauentag

Filmabend mit Diskussion

Donnerstag, 07.03., 17.30–19.45 Uhr

„Die Verhältnisse sind veränderbar...“

Helke Sander, politische Aktivistin, Filmemacherin und Autorin, erzählt beim Aufräumen über ihr Leben.

City 46, Birkenstraße 1

Ev. Frauenhilfe – Ev. Bildungswerk Bremen u.a.

Eintritt: 9 €, ermäßigt 5,50 €

Fest in Tenever

Freitag 08.03., 10.00–13.00 Uhr

Mit kreativen Angeboten, Aktionen, Musik und Tanz

Ote Centrum (Saal), Otto Brenner-Allee 44/46

AG Frauen Tenever

Orgelkonzert

Freitag, 08.03., 19.00–20.00 Uhr

Seit dem ausgehenden Mittelalter haben Frauen in allen musikalischen Formen und Gattungen komponiert, doch sind ihre Werke fast immer unterdrückt worden. Dieses Konzert widmet Lea Vosgerau (Kirchenmusikerin) bekannten und unbekanntenen Komponistinnen und ihren Werken.

St. Remberti Gemeinde (Kirche), Friedhofstr. 10

St. Remberti Gemeinde

Der Eintritt ist frei

Weitere Veranstaltungen unter: <https://weltfrauentag-bremen.de>

Gabi-Grete Kellerhoff



Musik und Tanz beim letzten Fest in Tenever

Senioreng Geburtstage

Wir gratulieren allen Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag und laden alle, die 70 Jahre und älter werden, herzlich zur Nachfeier ihres Ehrentages ein:

Januar- und Februar-Geburtstage
Dienstag, 5. März, 15 Uhr

März- und April-Geburtstage
Dienstag, 7. Mai, 15 Uhr

Senior(inn)engymnastik

Donnerstags, 9.30–10.30 Uhr im Saal
Leitung: Christiane Pleines

Spielenachmittag

z. B. Romme und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht
Jeden 1., 3. und 4. Dienstag im Monat,
15–17 Uhr im Kaminraum
Leitung: Petra Scheffler-Schrage

Senior(inn)enkreis

Am 2. Dienstag im Monat, 15–17 Uhr im Kirchencafé
Dienstag, 12. März: „Vom Beginnen“ (Chr. Bongartz, S. Kayser)
Dienstag, 9. April: Österliches (Chr. Bongartz, S. Kayser)
Dienstag, 14. Mai: Blumenwunder (S. Kayser)

Andachten im Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“

Dienstag, 12. März, 10.30 Uhr (Schw. Maria Paula)
Dienstag, 16. April, 10 Uhr (Pn. Winkler)
Dienstag, 21. Mai, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Andachten im Seniorenzentrum „Schöne Flora“

Donnerstag, 14. März, 10.30 Uhr (Schw. Maria Paula)
Donnerstag, 18. April, 10 Uhr (Pn. Winkler)
Donnerstag, 23. Mai, 10 Uhr (Pn. Kayser)



(Foto: Hans Genthe)

„Kannst du mal...?“ Spielenachmittag in neuer Leitung



(Foto: Susanne Kayser)

Ursel Tietjen und Hannelore Dildey übergeben die Leitung des Spielenachmittags an Petra Scheffler-Schrage (Mitte)

Wenn man hineinkommt, duftet es nach Kaffee. Die Spieletische sind schon bereit: Nach der ersten Stärkung soll nicht zu viel Zeit vergehen. Denn nun beginnt das, was dem Nachmittag seinen Namen gibt: Es wird gespielt. Immer mit Freude und Elan.

Viele Jahre haben Ursel Tietjen und Hannelore Dildey durch die belebten Nachmittage geführt. Im vergangenen Jahr wünschten sie sich eine gute Nachfolge. Gleich von mehreren Seiten wurde Petra Scheffler-Schrage angesprochen. Sie hat aus ihrer beruflichen Erfahrung und auch privat Freude an Menschen, und das strahlt sie aus.

Ein Blick zurück: Ursel Tietjen erzählt, dass sie den Spielenachmittag von der Diakonin Christiane Reusche übernommen hat, vor etwa 21 Jahren: „Es war Frau Reusche wichtig, dass es weiterhin diesen Kreis gibt.“ Als sie bald selbst von Hastedt nach Oberneuland zog, leitete sie

die Gruppe weiter. Freude hat ihr immer gemacht, dass man lernt, mit Menschen umzugehen, und dass man Menschen über längere Zeit begleitet und Vertrauen entsteht. Hannelore Dildey kam später dazu, ursprünglich um den Kontakt zu Ursel Tietjen zu halten. „Früher trafen wir uns im Frauenkreis. Das entfiel durch den Umzug. Da dachte ich mir: Hier treffen wir uns wenigstens.“ Und dann kam ab und zu die Frage: „Kannst du

mal...?“ So wuchs sie mit in die Leitung hinein. Freude hat ihr die Dankbarkeit bereitet, die sie von vielen erlebte. Und dass man viel lernt und vertraut wird.

Beide werden nun als Teilnehmerinnen die Dienstagnachmittage genießen. Sie werden auch gerne helfend zur Seite springen, wenn es nötig ist. Petra Scheffler-Schrage freut sich auf die vertraute Gruppe und regt zugleich an, dass gerne auch „neue Gesichter“ dazukommen können. Und: Es muss nicht nur Rummycup und Skip-Bo sein: Wer neue Spielideen mitbringt, ist ebenfalls herzlich willkommen!

Wir sagen Ursel Tietjen und Hannelore Dildey herzlichen Dank für ihr jahrelanges Engagement und beglückwünschen Petra Scheffler-Schrage zu ihrer neuen Aufgabe und wünschen ihr alles Gute!

Susanne Kayser



Was mir guttut

In einer kleinen Serie gehen wir dieser Frage nach: Was baut mich auf, wenn ich traurig bin? Wie komme ich zur Ruhe, wenn ich gestresst bin? Wo finde ich Kraft für das, was vor mir liegt? Das können Orte, Tätigkeiten oder etwas ganz anderes sein. Vielleicht findet der eine oder die andere darin ja auch eine kleine Anregung. In dieser Ausgabe:

Der Weg ins Schweigen oder „Warum gehst du nicht Skifahren?“



(Foto: Annette Bartels)

Inneres nicht weiterentwickeln. Ich hatte Sehnsucht nach neuen Impulsen. Mir wurde eine Fortbildung empfohlen. Ich fand einen Kurs in den Herbstferien: „Kontemplation und meditativer Tanz“. Ein Psychotherapeut aus Zürich und eine Diplompädagogin aus Wennigsen waren die Leitung. Da ist wohl der eine für die scharfen Fragen zuständig und die andere für das gute Miteinander, dachte ich überheblich. Dass in der Kursbeschreibung ganz am Ende noch „Schweigetage“ gestanden hatte, hatte ich nicht so ernst genommen. Wer will, schweigt halt mal einen Tag, dachte ich.

Es kam anders. Schon am ersten Abend waren keine Gespräche mit den anderen mehr möglich. Beim ewigen Sitzen auf dem Kissen taten mir Beine und Rücken weh. Vom bewussten Atmen spannte mein Bauch. Kein aufmunternder Blick der anderen. Mein Ansinnen, mit jemandem gemeinsam spazieren zu gehen, lehnte die Leiterin freundlich schriftlich ab: „Geh allein!“ Nur die eine Stunde

„Und nach dem Abendessen gehen wir ins Schweigen“, sagte der Kursleiter in der Begrüßungsrunde. Ein Teilnehmer meldete sich: „Schweigen wir auch bei den Mahlzeiten?“ – Natürlich nicht!, dachte ich flehentlich. „Ja, natürlich“, sagte der Kursleiter. O Gott, wo war ich hier gelandet?

Ich war damals seit etwa zwei Jahre in der Gemeinde tätig. Nachdem ich im Vikariat viel gelernt hatte, hatte ich mittlerweile den Eindruck, ich würde zwar viel geben, aber mein

Tanz am Nachmittag brachte erleichternde Begegnung. Und dann ein Einzelgespräch. Und irgendwann tauchte ich ein.

Im Nachhinein würde ich sagen, dass ich noch nie so tief gefallen bin und noch nie so sehr aufgefangen wurde wie in dieser Woche. Im Grunde lernte ich, dass ich in der Tiefe, in die ich falle, geborgen bin. Mit der Zeit begann ich, das Schweigen nicht nur zu tolerieren, sondern zu essen wie ein gutes Stück Brot. Zunächst bekam ich eine Ahnung davon, wie schwer es ist,

wirklich zu schweigen. Meist turnen die Gedanken im Kopf wie Affen im Geäst eines Baumes. Sodann begriff ich, dass es am schwersten ist, den eigenen Willen loszulassen. Das eigene Ich fällt Gott so oft ins Wort! Ich erlebte, dass man auch dann, wenn man den Eindruck hat, dass das Schweigen nicht so geklappt hat, am Ende des Tages reich beschenkt ist. Normalerweise lenke ich mich abends gerne ab, mit einer Zeitung oder Radiohören. Nun lernte ich, die Worte zu lieben, mit denen uns der Leiter nach der letzten Meditation entließ: „Wir nehmen die Ruhe des Herzens mit in die Stille der Nacht.“

Der Kursleiter hatte sich übrigens herausgestellt als derjenige, der die Mediationsform des Herzensgebetes aus der Orthodoxie wieder in den Westen eingeführt hatte. Nie habe ich so gute Traumdeutungen bekommen wie von ihm. Die Kursleiterin war Äbtissin, die sich zwar auch im meditativen Tanz, aber vor allem in einem Leben des Loslassens auskannte. Ich bekam großen Respekt. Als wir nach einer Woche das Schweigen aufhoben, taten die ersten belanglosen Worte fast weh. Aber ich hörte auch von den anderen Kursteilnehmern: „Wir haben

gesehen, wie schwer es für dich war. Aber wir haben gedacht, du musst da durch.“ Sie hatten Recht.

In den folgenden Jahren bin ich noch oft „schweigen gefahren“. Manchmal wurde ich gefragt: „Warum gehst du nicht mal Skifahren?“ Aber warum sollte ich mich mit diesem oder jenem Äußeren beschäftigen, wenn das Eigentliche innen passierte? Auf gewisse Weise bekam ich ein zweites Leben geschenkt. Ein unmittelbares Dasein.

Mittlerweile fahre ich leider selten auf Schweigewochen. Aber immer wieder bekomme ich Momente geschenkt, in denen ich in die Tiefe gehen kann: Bei den Exerzitien. Bei einem Spaziergang. In einer Kirche. Oder wenn ich Worte lese wie diese: „Wenn dein Herz wandert oder leidet, bring es behutsam an seinen Platz zurück und versetze es sanft in die Gegenwart Gottes. Und wenn du in deinem Leben nichts anderes getan hast außer dein Herz zurückzubringen (...), dann hast du dein Leben erfüllt“ (Franz von Sales, 1567–1622).

Susanne Kayser

Namenssuche

Im September 2023 haben die Konvente unserer Gemeinden grünes Licht gegeben für die Erarbeitung einer Fusion. Unsere Gemeinden wollen zusammengehen! Da stellt sich natürlich die Frage nach dem Namen: **Wie könnte wohl unsere fusionierte Hastedter Kirchengemeinde heißen?** Dazu möchten wir gerne Sie fragen, unsere Schwarmintelligenz. Haben Sie eine Idee? Dann schreiben Sie uns gerne an: susanne.kayser@kirche-bremen.de oder wibke.winkler@kirche-bremen.de

Vielleicht kommt unser neuer Gemeindegemeindebriefnamen vor? Senden Sie uns auch dazu gerne Ihre Einfälle (s. nächste Seite)!

Wibke Winkler



(Foto: Annette Bartels)

Tief graben oder hoch schaukeln? Gottesdienst zu Himmelfahrt

An Himmelfahrt kann man hoch fliegen. Jedenfalls haben das die Jünger gemerkt, als Jesus vor ihren Augen von einer Wolke hinweggenommen wurde, so erzählt es der Evangelist Lukas.

Und was machen wir seitdem? Graben wir gerne tief in Gedanken oder in Geschichte? Oder fliegen unsere Gedanken auch mal davon? Und: Ist schaukeln eigentlich wie fliegen?

Wo könnte man diesen Fragen besser folgen als auf einem Spielplatz! Auch in diesem Jahr laden wir wieder herzlich ein zum Gottesdienst an Himmelfahrt auf dem Spielplatz der Kita in der Auferstehungsgemeinde! Falls es vom Himmel regnen sollte, ist die Kirche nicht fern. An Musik und Evangelium soll es nicht fehlen. Und Würstchen und Kaffee sind auch dabei.

Donnerstag, 9. Mai 2022, 11 Uhr
Spielplatz der Kita der Auferstehungsgemeinde
(Eingang über Drakenburger Straße)
Pastorin Susanne Kayser



Konfirmation

An Pfingsten entsteht Kirche. So wird es in der Apostelgeschichte erzählt: Die Jünger in Jerusalem erfahren den Heiligen Geist. Sie bekommen Mut und bilden Gemeinde. In diesem Jahr werden zu Pfingsten 25 Jugendliche konfirmiert.

Die Konfi-Zeit begann im November 2022. Nach dem Kennenlernen und dem Erkunden der Althastedter Kirche erlebten die Jugendlichen gleich den Seniorenadvent mit. Beim Kekse-Essen und gemeinsamen Aufräumen entstanden die ersten Kontakte. Und diese vertieften sich bei den Jesusgeschichten auf dem ersten Konfi-Wochenende in Basdahl. Seitdem haben wir viel erlebt: eine wachsende Gruppe, belebte Seitengespräche, Interesse an großen Themen und an Gottesdienst, gemeinsames Gemeindebriefverteilen, eigene Gebete, Erkundung der Kolumbariumskirche St. Elisabeth, Nachmittage mit *Brot für die Welt* und über Berufe in der Kirche. Und natürlich vieles mehr.

Es ist seltsam, dass die Konfi-Zeit dem Ende zugeht. Aber bis dahin freue ich mich noch an den Mittwochnachmittagen mit den beiden Gruppen, die mittlerweile sehr unterschiedlich groß sind!

Susanne Kayser

Wir gratulieren den Jugendlichen, die Pfingsten in der Auferstehungskirche konfirmiert werden:

(Foto: Susanne Kayser)



- Peter A.
- Lilli van Arkel
- Licia Boahen
- Lars Bötel
- Lilly Büscher
- Ella Engel
- Thani Görgen
- Marike H.
- Elina Hartung
- Alika Kochan
- Frederike Kuhlmann
- Moritz Längsfeld
- Mia Langer
- Leonard Maaßen
- Phoebe von Mandel
- Arjen Martens
- Flora Merkel
- Laura Montero y Rodriguez
- Finn Roggow
- Charlotte Saal
- Jonne Schulte-Derne
- Lilli Schwiegershausen
- Clara-Louise Tielitz
- Malin Weirich
- Jonna Weseloh



Abschied und Willkommen im Zauberwald der Kita

Das Jahr 2023 endete damit, dass wir uns von einer langjährigen Kollegin verabschieden mussten, die nach über 40 Jahren in unserer Kita in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist: Vielen war und ist Ruth Nixdorf-Scholz bekannt, da sie mit viel Herzblut, Energie und Engagement unsere Kita über die Jahre, gemeinsam mit dem alten Leitungsteam, geprägt hat. Sie war mit ihrer Präsenz und humorvollen Art eine stabile Größe der Einrichtung, an die sich auch viele ehemalige Kita-Kinder lange erinnern können und werden. Umso mehr freuen wir uns, dass sie zum Philosophieren mit den Kindern und Vorlesen noch regelmäßig vorbeischauchen möchte. Im neuen Jahr verwandelt sich unsere Kita in einen Zauberwald. Hier möchten wir mit Prinzessinnen, Feen, Einhörnern, Superhelden,



Blumen, einer Wiese und vielen weiteren fantastischen Tieren und Wesen im Februar unser Faschingsfest feiern. Selbstverständlich werden die Kinder an dem Gestalten und Basteln der Kostüme beteiligt. Im Team gab es eine kurze Diskussion dazu, ob die Kinder nicht von zuhause verkleidet kommen können, aber wir haben uns dazu entschlossen, bei dem alten Konzept zu bleiben. Zum einen geht es hierbei um den Verzicht auf Konsum (d. h. den Kauf eines Kostüms) und zum anderen vor allem darum, dass die Kinder ihre Fantasie ausleben können und in ihrer Kreativität gestärkt werden. Da alle Kinder selbstgestaltete Kostüme tragen, ergibt sich daraus ein buntes, vielfältiges Bild.

Mit herzlichen Grüßen aus der Kita
Heike Theile und Tanja Kobiella



(Foto: Kita-Team)



„Haben Sie auch Lust auf neue Ideen?“

Unter dieser Überschrift wurde in den beiden Gemeindebriefen im Frühjahr 2023 eingeladen. Da hatten sich schon einige Menschen zusammengefunden, um neue Ideen für Projekte zu sammeln und zu organisieren, um „neue Menschen verschiedener Altersstufen in den Gemeinden und im Stadtteil anzusprechen und einzuladen; um zum Zusammenwachsen der beiden Hastedter Gemeinden beizutragen“. Seit dem ist einiges an neuen Projekten gelaufen und es hat auch Menschen angesprochen, die bisher wenig mit den Gemeinden zu tun hatten:

Kochen und Klönen

Gemeinsamen schnibbeln, rühren, kochen und dabei miteinander ins Gespräch kommen, eine gute Gelegenheit, ungezwungen neue Kontakte zu schließen und dabei auch noch lecker zu essen. Der nächste Termin findet **am 3. Mai, um 18.30 Uhr** im Gemeindehaus Drakenburger Str. statt (Anmeldung bitte bis zum 26. April im Gemeindebüro).

(Foto: Wibke Winkler)



Gott und die Welt: Zeitung lesen – Bibel teilen

In drei Gesprächsabenden wurde unter der Prämisse „Was hat das Geschehen in dieser Welt mit Gott zu tun, und wie hören wir heute die alten Geschichten aus der Bibel?“ gemein-

sam bedacht und diskutiert. Aktuelle Themen waren Krieg und Frieden, Armut und Hunger und die Klimakrise. Auch in diesem Frühjahr laden wir wieder zu Gesprächsabenden ein: **Am 17.4., 16.5. und 5.6.** treffen sich Interessierte von 20.00–21.30 Uhr in der Drakenburger Str.



(Foto: Anneette Bartels)

Ausflüge

Sie führten auf einen Winterspaziergang an der Weser mit anschließendem leckerem Kohlesen im Gemeindesaal sowie zu einem Besuch in der Lebkuchenmanufaktur in der Überseestadt.



(Foto: Leon Brockard/ Flickr, CC2.0)

Wege gemeinsam entdecken

Sich mit anderen Menschen auf den Weg im Stadtteil und auch darüber hinaus zu machen,



(Foto: Petra Detken)

den Blick auf gewohnte Dinge zu schärfen, Neues zu entdecken und darüber ins Gespräch zu kommen. Auf zwei Wegen haben wir unseren Stadtteil Hastedt historisch und spirituell erkundet und zudem eine sehr interessante Führung über den Jüdischen Friedhof in der Deichbruchstraße bekommen. Die Reihe wird auch in diesem Jahr fortgesetzt, über neue Termine und Ziele informieren wir in den Gemeindebriefen, auf den Homepages und der Stadtteilpresse.

Falls Sie selbst neue Ideen haben und sie mit uns in der Ideengruppe teilen möchten, freuen wir uns über Ihre Nachricht unter: wibke.winkler@kirche-bremen.de

Für das Team:
Petra Detken

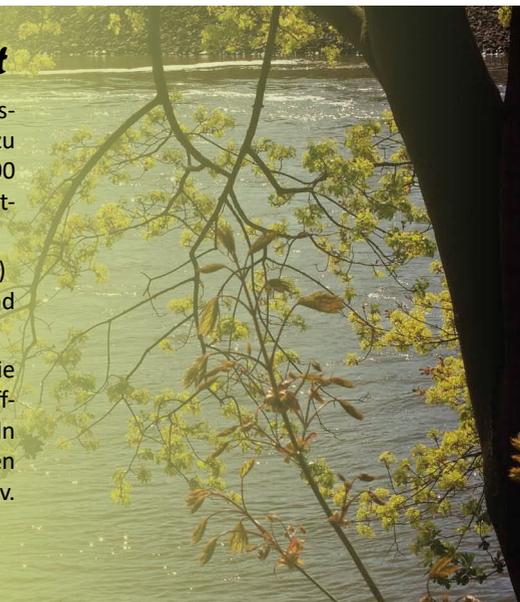
Pilgern in der Passionszeit

Herzliche Einladung in den Wochen vor Ostern in Gemeinschaft „Wege zum Guten“ zu gehen. Jeden Sonnabend von 9.00–11.00 Uhr. Zwei Wege beginnen in unserem Stadtteil an der Haltestelle Weserwehr:

- 17.2.: Vom Aufbrechen (mit Heiko Panning)
- 9.3.: Vom sanften Mut (mit Petra Detken und Heiko Panning)

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei. Alle Pilgertreffpunkte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Das komplette Programm finden Sie auf der Homepage der Bremischen Ev. Kirche, Fachstelle Alter.

Petra Detken



(Foto: Anneette Bartels)

Carpe diem!

Unter dem Eindruck des 30-jährigen Krieges im 17. Jh. setzen sich viele Dichter des Barock mit der Kürze des Lebens auseinander und kommen entweder zu dem Schluss, dass alles nichtig ist und man für das Jenseits vorsorgen oder dass man das Leben genießen sollte; auf jeden Fall – nichts auf das ungewisse Morgen verschoben!

Ach Liebste, laß uns eilen,
Wir haben Zeit,¹
Es schadet das Verweilen
Uns beyderseit.

Der edlen Schönheit Gaben
Fliehen Fuß für Fuß,
Daß alles, was wir haben,
Verschwinden muß.

Der Wangen Ziehr verbleichet,
Das Haar wird greiß,
Der Augen Feuer weichet,
Die Brunst wird Eiß.

Das Mündlein von Corallen
Wird ungestalt,
Die Händ' als Schnee verfallen,
Und du wirst alt.

Drumb laß uns jetzt genießen
Der Jugend Frucht,
Eh' als wir folgen müssen
Der Jahre Flucht.

Wo du dich selber liebest,
So liebe mich,
Gieb mir, daß, wann du giebest,
Verlier auch ich.

Martin Opitz (1597–1639)

¹ gemeint ist: begrenze Zeit



(Foto: N. Schwarz/ Gemeindebriefdruckerei)

Es ist endlich mal wieder so weit: Opern- und Operettenkonzert

Der Förderverein freut sich, zu einem großen Galakonzert der Extraklasse einladen zu können. Wir werden ca. acht bis zehn Sänger und Sängerinnen, die an nationalen und internationalen Bühnen singen, präsentieren können.

Neben Oper und Operette sind sicherlich auch italienische und südamerikanische Lieder im Programm. Das Programm gestalten die KünstlerInnen selbst, da sie singen dürfen, was sie wollen bzw. gerade im Repertoire haben; und die Moderation wird wie immer von Mary und Dietz Tretschok übernommen.

Sie sollten sich auch reichlich Zeit mitbringen, da es nach dem Konzert im Gemeindesaal wieder ein geselliges Beisammensein, gemeinsam mit den Interpreten, bei Speis und Trank geben wird und, wie wir aus den Erfahrungen der anderen Konzerte wissen, noch reichlich gesungen werden wird. Das Ganze zu den bekannt moderaten Preisen des Fördervereins. Das Konzert findet statt am:

14. Juni, um 18.30 Uhr (Einlass ab 18.00 Uhr)
in der Auferstehungskirche

Die Karten können ab dem 15. Mai im Gemeindebüro für einen Preis von 20,- € (**Fördervereinsmitglieder 18,- €**) erworben werden. Die Anzahl der Karten ist begrenzt, ob es Karten an der Abendkasse geben wird, ist fraglich, da die letzten Konzerte immer ausverkauft waren.

Dietz Tretschok



Begeisterung bei der Zugabe beim letzten „großen“ Fördervereinskonzert 2017

Abschied aus dem Vorstand Neues vom Förderverein

Wenn Sie diese Nachrichten lesen, hat der Förderverein vielleicht schon einen neuen Vorstand; die Wahl liegt im März. Dennoch ist schon jetzt klar: Ich selbst und Birgit Giesecke gehören dem neuen Vorstand nicht mehr an. Wir haben nach zwölf bzw. elf Jahren entschieden, nicht mehr zu kandidieren. Ich will dies als Gelegenheit nutzen, einen kleinen Rückblick zu halten und mich als Vorsitzender zu verabschieden.

Vor zwölf Jahren war der Förderverein unter der Leitung von Dietz Tretschok gerade 15 Jahre alt, und ähnlich wie ich jetzt wollte er damals den Vorsitz abgeben. Ich hatte Lust, etwas Neues auszuprobieren und einen Teil zu einem lebendigen Gemeindeleben mit weitem Horizont und Offenheit für viele Strömungen im Stadtteil beizutragen. Wir hatten dann schnell einen engagierten Vorstand zusammen, der in dieser Zusammensetzung bis jetzt zusammengeblieben ist.

Meine Idee war die Etablierung des Gemeindekinos für sechs bis acht Filmabende im Jahr als einer Form, Menschen aus dem Stadtteil, die sonst wenig mit Kirche zu tun haben, mit Gemeindemenschen zusammenzubringen und anhand vielfältiger Themen miteinander zum Gespräch einzuladen. Oder auch „nur“ einen Filmabend mit anderen zu erleben, auf dem wichtige Lebensthemen religiöser, spiritueller, politischer und gesellschaftlicher Art bis hin zu philosophischen Themen unterhaltsam und tiefgründig vorgestellt werden.

Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir ein sehr breites und sehr gutes Spektrum in diesen zwölf Jahren gezeigt haben und darüber viele Menschen auch den Weg in unser Gemeinde-

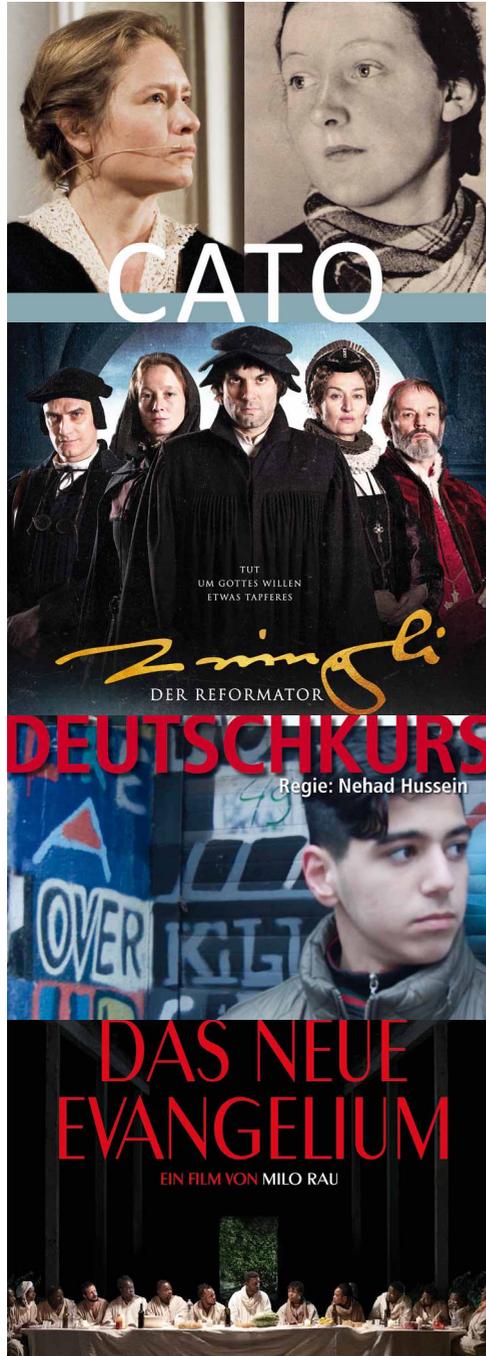
haus gefunden haben. In einem Beitrag in den *Auferstehungsnachrichten* zu Beginn des Gemeindekinos habe ich damals das Kino selbst mit Gottesdienst verglichen: angefangen von den lichtdurchströmten Kirchenfenstern, die vor 1000 Jahren für die Menschen wie echtes Kino ähnliche emotionale Erfahrungen bewirkt haben wie bei uns jetzt das Kino, über mit liturgischen Mitteln eingefasste Kernerzählungen bis hin zu einer Zuschauer-gemeinde, die miteinander dem Plot folgt und sich anschließend – ob im Kirchencafé oder beim Glas Wein nach dem Film – über subjektiv empfundenen Sinn und Unsinn der „Predigt“ austauscht.

Wir haben ca. 80 Filme gezeigt, es waren jedes Mal zwischen fünf und 35 Besucher da. Wir hatten gelegentlich Gäste, Zeitzeugen oder Experten dabei. Wir hatten sehr lebendige, manchmal kontroverse, meistens nachdenkliche und ehrlich engagierte, oft auch sehr persönliche Gespräche. Ich bin sehr dankbar und froh über diese Erfahrungen und darüber, dass dies in der Gemeinde eine gute Spur hinterlassen hat. Das wäre nicht ohne immer wieder tatkräftige Hilfe der VorstandskollegInnen und Vereinsmitglieder möglich gewesen.

Neben dem Gemeindekino gab es natürlich einiges andere zu tun. Die Vereinstätigkeit selbst mit all den auch formalen Aspekten nimmt Zeit und Kraft in Anspruch, die wir gut auf verschiedene Schultern im Vorstand verteilen konnten. Darüber hinaus haben gehaltvolle musikalische Veranstaltungen unter der Trägerschaft des Fördervereins stattgefunden, z. B. die legendäre Opernabende, die in erster Linie von Dietz und Mary Tretschok organisiert worden sind. Und es gab verschiedene Gemeindefeste, die wir organisiert und durchgeführt haben.



(Foto: Walter Gerbracht)



Ich glaube, der Förderverein hat sein Vereinsziel in der Förderung der Lebendigkeit des Gemeindelebens an der Schnittstelle zwischen Gemeinde und Stadtteil in den Jahren durchweg gut erfüllt. Dazu gehört auch die finanzielle Unterstützung der Gemeinde bei manchen aufwändigen Anschaffungen und Projekten. Dafür gilt den anderen Vorstandsfreunden ganz besonderer Dank, allen Mitgliedern mit ihren persönlichen und finanziellen Beiträgen, außerdem manchen ungenannten Spendern, und nicht zuletzt allen Gästen und Besuchern!

Das Gemeindekino werde ich – in reduzierter Form – weiterführen. Dazu darf ich gleich den nächsten Filmtermin ankündigen: **Am 22. Mai**, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal, zeigen wir einen unterhaltsamen, gleichwohl berührenden Spielfilm von Mika Kaurismäki: „**Master Cheng in Pohjanjoki**“. Ich hatte diesen Film schon einmal angekündigt, dann aber wegen aktuellerer Filme verschoben. Ich freue mich auch deshalb, weil ich auf diesen Film durch ein Gemeindeglied aufmerksam gemacht worden bin.

Mein persönlicher spiritueller Weg geht zukünftig in eine mehr kontemplative Richtung. Zusammen mit meiner Frau leite ich inzwischen das Meditationshaus „Garten-Etage“ in Horn. Seit jetzt acht Jahren gehe ich einen sog. kontemplativen Schulungsweg (Herzensgebet Via Cordis). Außerdem stehe ich kurz vor dem Rentenalter, habe drei Enkelkinder und eine noch laufende psychotherapeutische Praxis.

Nun verabschiede ich mich also als Vorsitzender und wünsche dem neuen Vorstand, dem Verein und den Gemeinden alles Gute, frohes Gelingen und Gottes Segen. Es wird eine Zeit mit vielen Veränderungen durch den Zusammenschluss der Gemeinden sein, in der ein eigenständiger, dabei sehr verbundener Förderverein schöne und wichtige Impulse setzen kann und wird! Ich freue mich, wenn ich als „alter Hase“ dann als einfacher Gast dabei sein kann.

Andreas Pernice

Foto: N. Schwarz / Gemeindebriefdruckerei



Ökumenischer Ausflug am Pfingstmontag, 20. Mai

In den vergangenen Jahren trafen sich Menschen aus St. Elisabeth und den beiden evangelischen Hastedter Gemeinden am Pfingstmontag zu einem allseits beliebten Ausflug, zum Beispiel nach Höxter oder Osnabrück. Leider musste diese Tradition durch die Corona-Pandemie unterbrochen werden. In dieser Zeit haben wir bunte ökumenische Gottesdienste auf der Wiese an der Alt-Hastedter Kirche gefeiert.

Nun wird für dieses Jahr ein Neustart des Ausflugs geplant. Wir entwerfen im Ökumenischen Planungsausschuss der drei Gemeinden einen ökumenischen Pilgerweg (2–3 Stunden). Ziel wird voraussichtlich das Friedeholz in Syke sein. Und wir denken auch über ein alternatives Angebot vorort nach, das sich an diejenigen richtet, die nicht am Pilgern teilnehmen können.

Notieren Sie sich den Termin schon einmal in Ihrem Kalender. Wir werden Sie mit weiteren Informationen zu diesem Ökumene-Ausflug über die Homepages auf dem Laufenden halten. Es freuen sich auf diesen Neustart:

*Susanne Kayser, Anja Wedig
und Wibke Winkler*

Unsere wöchentlichen Kreise und Gruppen

- Regenbogengruppe am Montag**
15.30–17.30 im Gartenzimmer
(Schulkinder)
- Seniorenachmittag am Dienstag**
15.00–17.00 (Programm s. Seniorensseite)
- Kinderchor am Dienstag**
Kleine Kurrende 1 (Kindergarten):
15.00–15.30 Uhr
Kleine Kurrende 2 (1.–2. Klasse):
15.30–16.00 Uhr
- Malgruppe „Pinselstrich“ am Dienstag**
19.00 Uhr (14-tägl.) in **Alt-Hastedt**
Leitung: Waltraut Bohl, Tel. 498 54 98
- Posaunenchor am Dienstag**
20.00–21.30 Uhr in **Alt-Hastedt**, (Posaunen-

- chorraum)
Bläseschüler nach Absprache
- Konfirmandenunterricht am Mittwoch**
(Hauptkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr in **Alt-Hastedt**
- Jugendchor am Mittwoch**
18.00–19.30 Uhr in **Alt-Hastedt**
- Flötenensemble am Mittwoch**
18.30–19.30 (14-tägl.) in **Alt-Hastedt**,
Chorraum
- Konfirmandenunterricht am Donnerstag**
(Vorkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr in **Alt-Hastedt**
- Kantorei am Donnerstag**
20.00–22.00 Uhr im Saal

Weitere Gruppen

- Pfadfindergruppe**
Kinder ab 10 Jahren
Mo., 16.30–18.00 im Jugendkeller
- Taizé-Kreis**
2. Fr. im Monat, 19.30–20.30 Uhr
Helga Pust ☎ 349 81 70

- Anonyme Alkoholiker (AA)**
Mo. 19.00–20.30 Uhr
- AI-Anon**
Erwachsene Kinder alkoholkranker Familien
Di. 19.00 Uhr

Rat und Hilfe

- Schuldnerberatung**
☎ 1 55 75
- Sozialberatung im Haus der Diakonie**
☎ 34 96 70
- Bremer Treff**
Altenwall 29 ☎ 32 16 26
- Arbeitslosenberatung Ost/ ALZ Tenever**
Wormser Str. 9 ☎ 40 20 68
- Die Bremer Tafel**
Brauerstr. 13, Mo.–Fr. 13.00–16.00 Uhr
- Telefonseelsorge**
☎ 0800-111-0-111 (kostenfrei)

- City-Seelsorge**
ohne Voranmeldung, kostenfrei und anonym –
im Kapitel 8, Domsheide 8
Di. und Do. 17–19 Uhr
- Familien- und Lebensberatung**
Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt-
beratung, Domsheide 2 ☎ 33 35 63
- Hospizhilfe**
Außer der Schleifmühle 35/37 ☎ 32 40 72
- Nachbarschaftshilfe DRK**
Hastedter Heerstr. 250 ☎ 436 70 - 47/48
Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr



(Foto: Wodicka/ Gemeindefriefmagazin)

- Freitag, 1. März, 18.30 Uhr**
Ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst mit anschl. Zusammensein und landestypischem Imbiss (Liturgie aus Palästina) in **St. Elisabeth**
- Sonntag, 10. März**
Familiengottesdienst zum Weltgebetstag mit Kinderchor – Verabschiedung von Monika Bremer, Ruth Nixdorf-Scholz und Sylvia Roeske, Einführung von Petra Lauryn (s. S. 22–24)
- Mittwoch, 13. März**
Konventssitzung mit Haushalt
- Mittwoch, 20. März**
Mitgliederversammlung des Fördervereins
- Sonntag, 14. April, 17.00 Uhr**
Bajankonzert mit Grigor Osmanian in **Alt-Hastedt** (s. S. 18)
- Dienstag, 30. April**
Abgabetermin für die *Auferstehungsnachrichten*, Ausgabe Juni–August

- Donnerstag, 9. Mai, 11 Uhr**
Gemeinsamer Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Kita-Spielplatz (s. S. 20)
- Montag, 20. Mai**
Ökumenischer Ausflug am Pfingstmontag (s. S. 31)
- Mittwoch, 22. Mai, 19.30 Uhr**
Gemeindekino: „Master Cheng in Pohjanjoki“ (s. S. 30)
- Freitag, 24. Mai**
Erscheinen der *Auferstehungsnachrichten*, Ausgabe Juni–August
- Montag, 27. Mai – Freitag, 31. Mai**
Anmeldung für den Kinderkirchen-Ferienstpaß (s. S. 12)
- Freitag, 31. Mai**
Gemeinsames Ehrenamtlichenfest
- Freitag, 14. Juni, 18.30 Uhr**
Opern- und Operettenkonzert des Fördervereins, Vorverkauf ab 15. Mai (s. S. 28)
- Sonntag, 18. August, 10 Uhr**
Taufgottesdienst auf dem Weserwehr (s. S. 22)

Wir laden herzlich ein zum
GOTTESDIENST
sonntags um 10 Uhr

März

- 01.03. **18.30 Uhr** Weltgebetstagsgottesdienst
in **St. Elisabeth** (Team)
- 03.03. **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl
in **Alt-Hastedt** (Niermann, Winkler)
- 10.03. Familiengottesdienst mit Kinderchor,
mit Verabschiedungen und Einführung
von Mitarbeiterinnen (Kayser, Team)
- 17.03. **10.30 Uhr** Gottesdienst in **Alt-Hastedt**
(Kayser)
- 24.03. Gottesdienst am Palmsonntag (Kayser)
- 28.03. **19 Uhr** Gottesdienst am Gründonnerstag
mit Abendmahl (Winkler), anschließend
Abendbrot
- 29.03. **15 Uhr** Gottesdienst am Karfreitag
(Kayser)
- 31.03. **6 Uhr** Osternachtgottesdienst (Kayser,
Team), anschließend Frühstück (*Achtung: Sommerzeit!*)

April

- 07.04. **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl
in **Alt-Hastedt** (Winkler)
- 14.04. Gottesdienst (Kayser)
- 21.04. **10.30 Uhr** Gottesdienst in **Alt-Hastedt**
(Kind)



(Foto: Lehmann/ Gemeindefmagazin)

- 28.04. Gottesdienst (Winkler)

Mai

- 05.05. Gottesdienst mit Abendmahl (Kayser)
- 09.05. **11 Uhr** Gottesdienst zu Himmelfahrt
auf dem Kita-Spielplatz (Kayser)
- 12.05. **10.30 Uhr** Gottesdienst in **Alt-Hastedt**
(Kayser)
- 19.05. Konfirmationsgottesdienst an Pfingsten
(Kayser)
- 26.05. Gottesdienst (Hankel)

Juni

- 02.06. Gottesdienst mit Abendmahl (Kayser)
- 09.06. **10.30 Uhr** Gottesdienst in **Alt-Hastedt**
(Kayser)
- 16.06. Gottesdienst (Kayser)

Kinder sind bei unseren Gottesdiensten willkommen! Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Gartenzimmer den Gottesdienst über Lautsprecher zu hören.

Im Anschluss an jeden Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum Beisammensein ein.

Gottesdienst afrikanischer Christen sonntags um 13.00 Uhr. Gäste sind gerne gesehen.
Kinderkirche freitags um 15.15 Uhr (außer in den Schulferien).
Taizéandacht jeden 2. Freitag im Monat um 19.30 Uhr.